

Patrimoine et densification = Denkmalpflege und Verdichtung

Autor(en): **Henry, Magali / Huguelet-Meystre, Gregory**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Magali Henry, Gregory Huguelet-Meystre

Patrimoine et densification

Construire la ville sur la ville, préserver les terres agricoles, voilà ce que demande la LAT révisée. Si l'on oppose densification et préservation du patrimoine, il est certain que le débat sur la façon de faire vivre ou revivre les biens patrimoniaux et de les intégrer aux nouveaux projets urbains ne va faire que s'intensifier au fur et à mesure de la mise en œuvre de la loi. Nombreux sont les projets allant parfois jusqu'à la bataille judiciaire pour départager les conflits d'experts lorsque le bon sens s'est perdu dans les méandres des jurisprudences, inventaires et autres recensements. Plus rares sont les exemples de projets permettant de satisfaire à la fois développeurs, conservateurs sans oublier les usagers et citoyens. L'enjeu actuel est, telle une pensée magique, de ne pas opposer mais concilier patrimoine et densification en les faisant converger vers des projets de qualité.

Intervenir sur le patrimoine bâti relève dès lors d'un réel défi tant en termes de savoir-faire à développer que de référentiels à faire évoluer. Ce numéro soulève plusieurs questions sous-jacentes à ce défi: qu'est-ce qu'une bonne gestion du patrimoine bâti? Implique-t-elle forcément une notion figée de conservation? Quelles sont les compétences attendues de la part des aménagistes, des architectes et des constructeurs pour assurer la qualité des projets? Les inventaires et recensements constituent-ils des instruments suffisants à l'heure actuelle ou devraient-ils être ajustés au vu des enjeux d'aujourd'hui? Sont-ils faits pour imposer ou orienter? Faut-il adapter certaines lois et règlements? Quels rôles attribuer aux experts? Enfin, comment prendre en compte l'avis des habitants-usagers sur ce qui doit être préservé ou non?

COLLAGE tente d'apporter un éclairage sur ces questions en mettant l'accent sur des exemples probants dans l'espoir de voir émerger une nouvelle vision du patrimoine, ouverte à l'innovation, qui valoriserait les dynamiques en cours, afin que le territoire – tel le palimpseste cher à André Corboz – continue de faire sens pour tous, sans pour autant faire fi des traces de son histoire.

Denkmalpflege und Verdichtung

Das revidierte RPG verlangt eine Siedlungsentwicklung nach innen und das Erhalten von Kulturland. Versteht man Verdichtung und Denkmalschutz als Gegensatz, werden die Diskussionen über die Art und Weise, wie das Kulturerbe belebt oder neu belebt und in neue städtebauliche Projekte integriert werden soll, im Laufe der Umsetzung des Gesetzes immer heftiger werden. Bei zahlreichen Projekten führt dies teilweise bis zum juristischen Gefecht, um den Expertenkonflikt zu entwirren, wenn der gesunde Menschenverstand in den Mäandern der Jurisprudenz, der Inventare und anderen Erhebungen verloren ging. Seltener sind Beispiele von Projekten, die Bauträger und Denkmalpfleger, aber auch Nutzer und Bürger gleichermaßen befriedigen. Die momentane Herausforderung besteht darin, einem Wunschenken gleich, Denkmalpflege und Verdichtung nicht als Gegensatz zu begreifen, sondern diese in guten Projekten zu vereinen.

Eingriffe in die Bausubstanz stellen daher eine echte Herausforderung dar, sowohl bezüglich Entwicklungs-Know-how als auch bezüglich neuer Ansatzpunkte. Diese Nummer wirft dazu mehrere tiefer greifende Fragen auf: Was heisst eine gute Bewirtschaftung der gebauten Bausubstanz? Bedingt dies zwingend eine starre Haltung des Konservierens? Welche Fachkompetenzen werden von Raumplanern, Architekten und Bauunternehmern erwartet, um Projekte von guter Qualität zu gewährleisten? Stellen Inventare heutzutage noch angemessene Instrumente dar, oder müssten sie im Hinblick auf die aktuelle Problematik angepasst werden? Sollen sie befehlen oder empfehlen? Müssen gewisse Gesetze und Reglemente angepasst werden? Welche Rolle spielen die Experten? Und schliesslich, wie kann die Meinung der Nutzer und Bewohner darüber, was zu erhalten ist und was nicht, mitberücksichtigt werden?

Die COLLAGE versucht anhand überzeugender Beispiele auf diese Fragen mögliche Antworten aufzuzeigen. Dies in der Hoffnung auf das Entstehen einer neuen Sicht auf das Kulturerbe. Eine Sicht, die offen für Innovationen ist und die aktuelle Dynamik zu nutzen weiss, sodass das Territorium weiterhin für alle Sinn macht, ohne jedoch – ganz im Geiste des Palimpsests von André Corboz – die Spuren der Vergangenheit auszublenden.

Vorschau COLLAGE 1/17 «Wo ist die Jugend?» – Während Themen wie die Schulwegsicherheit von Kindergärtnern und Primarschülern oder Spielplatzkonzepte und Spielflächenziffern mittlerweile Einzug gehalten haben ins Planungsmetier, führen die Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen und Vorstellungen eher ein Schattendasein. Weshalb steht die Jugend so selten im Fokus der Planung? Wer ist denn «die Jugend»? und was haben Jugendliche für Ansprüche an den den öffentlichen Raum? Mehr dazu in der nächsten COLLAGE.